

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 8 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., 24 J. Zustellungsgeb.; d. W. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321

Nummer 89

Altensteig, Mittwoh, den 18. April 1934

57. Jahrgang

Die deutsche Antwort an England

London, 17. April. Im Unterhaus wurde der größte Teil der deutschen Antwortnote auf die neuerliche englische Anfrage über die Erhöhung der deutschen Flotten, Militär- und Luftwaffenbesatzungen in Umlauf gesetzt. Der Inhalt der Veröffentlichung ist wie folgt:

„Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Reichshaushaltsplan für 1934/35 hervorgeht, ist der Haushalt für das Heer auf 654,8 Millionen RM festgesetzt worden, was gegenüber dem vorjährigen Haushalt eine Vermehrung von 172 Millionen bedeutet. Diese Mehrausgaben sind erforderlich für die im Haushaltsjahr 1934/35 vorgesehenen Vorbereitungen für die Umwandlung des Reichsheeres in eine Armee mit kurzer Dienstzeit. Die Aufnahme der Haushaltsmittel für diesen Zweck ergibt sich aus dem Stande der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage. Die Ausgaben des Marinehaushaltes sind mit 236 Millionen RM angelegt worden, was gegenüber den letzten Jahren eine Vermehrung von etwa 50 Millionen RM bedeutet. Diese Mehrausgaben sind durch die einschneidenden Kosten für die systematische Erneuerung des längst überalterten Schiffsmaterials der deutschen Flotte begründet, dessen Ersatz teilweise schon aus Gründen der Sicherheit der Belagerung nicht noch länger hinausgeschoben werden kann.“

Der Haushalt des Luftfahrtministeriums kann nicht als Rüstungshaushalt angesehen werden. Er besteht aus einem Luftfahrt-Haushalt und einem Luftschiff-Haushalt. Die für die Luftfahrt vorgesehenen Ausgaben betragen 160 Millionen RM, während in dem Haushalt des letzten Jahres für diesen Zweck etwa 77 Millionen RM vorgesehen waren. Die Erhöhung findet ihre Begründung in dem Ersatz des veralteten Flugzeugmaterials der deutschen privaten Luftverkehrsgesellschaft (Luft Hansa), die, wie in anderen Ländern, fastlich subventioniert ist, wobei es sich hauptsächlich um den Ersatz der einmotorigen durch zweimotorige Flugzeuge handelt, ferner darin, daß die Luft Hansa zur Besserung der Verkehrsbedingungen der Streckenflug auch in dieser durchgeföhrt und der Nachtverkehr erheblich erweitert werden soll.

Durch die letztere Maßnahme werden erhebliche Ausgaben notwendig. Außerdem ist die Erhöhung durch die Förderung des Uebersee-Luftverkehrs und der wissenschaftlichen Forschung auf dem Luftfahrtgebiet veranlaßt.

Die Ausgaben für Luftschutz belaufen sich auf 50 Millionen RM. In dem Haushalt des letzten Jahres waren für diesen Zweck nur 1,3 Millionen RM vorgesehen, weil sich damals die Organisation des Luftschutzes erst im ersten Anfangsstadium befand. Die neuorganisierte Organisation hat den Schutz der Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe zur Aufgabe; ihre Tätigkeit besteht in dem Bau von Splinter- und gasdichten Kellern, der Ausbildung von Entgiftungstruppen, der Förderung des Feuerlöschwesens, der Ausbildung von Hochtruppen (Warn-, Instandsetzungs- und Entgiftungstruppen) und anderen ähnlichen Maßnahmen.

gez. Neurath.

Barthou für Rüstungsbegrenzung

unter Zugrundelegung des Status quo

Paris, 17. April. Ueber den Ministerrat vom Dienstag, der der Antwortnote an England gewidmet war, erzählt man, daß zwei Tendenzen aufeinandergeflohen sind. Der sogenannte kleine Abrüstungsausschuss, in dem die Staatsminister Herriot und Lardieu eine besondere Rolle gespielt haben, hat den Standpunkt vertreten, daß bei der gegenwärtigen Lage der Abschluß jedes Abkommens Unzulänglichkeiten mit sich bringe, daß Frankreich gegen jede Anstrengung Deutschlands Stellung nehmen müsse und daß schließlich Frankreich möglicherweise mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einen etwaigen deutsch-französischen Streitfall bereinigen müsse. Gegen diese Auffassung soll sich entschieden Außenminister Barthou gewandt haben, der für den Abschluß eines Abkommens eintrat, das eine Rüstungsbegrenzung unter Zugrundelegung des Status quo befürwortete. Barthou suchte seine Auffassung damit zu stützen, daß eine Reihe von Gegenmaßnahmen unter anderem eine Wirtschaftskodex, im Falle der Verletzung des Abkommens ausweichende Gewähr für die Garantierung der französischen Interessen bieten würden. Der Ministerrat hat sich schließlich der Auffassung Barthous angeschlossen.

Aus dem Inhalt der französischen Note

London, 17. April. Ueber den Inhalt der neuen französischen Note an England, die, wie verlautet, am Dienstag nachmittags dem französischen Botschafter in London übermittelt wird, berichtet Reuters aus Paris einige Einzelheiten. Darnach soll die französische Regierung in der Note zwar die Genugtuung über das größere Verständnis der britischen Regierung für die Erfordernisse der französischen Sicherheit ausdrücken, es im übrigen

Der Führer und Dr. Göbbels

danken den Leitern des Winterhilfswerks

Berlin, 17. April. Am Dienstag mittag empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im großen Festsaal des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Gauamtsleiter der NSDAP als die Gauführer des Winterhilfswerkes, die unter Führung des Reichsführers des NSDAP, Ga-Hilgenfeldt, erschienen waren. Reichsminister Dr. Göbbels erklärte, daß er vor dem Empfang durch den Führer den Hauptträgern des Winterhilfswerks einige Dankesworte im Namen der Partei und der Regierung sagen wolle. Er tue das an derselben Stelle, von der im September des vorigen Jahres der Ruf des Führers erging, in diesem Winter soll niemand frieren und hungern.

Anschließend versammelten sich die Gauführer des NSDAP im Arbeitszimmer des Reichsministers in der neuen Reichskanzlei. Der Führer begrüßte die Erschienenen einzeln und drückte jedem die Hand.

Reichsminister Dr. Göbbels wies einleitend darauf hin, daß er im Juni v. J. vom Führer den Auftrag zur Organisation eines Winterhilfswerkes erhalten habe. Hier händen nunmehr die Männer, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Winterhilfswerkes halfen.

Reichsminister Adolf Hitler

erklärte darauf, daß ohne die soziale Tätigkeit des großen Hilfswerkes niemals ein solcher politischer und psychologischer Erfolg hätte erreicht werden können. Ohne dieses Werk wäre der vergangene Winter nicht ohne Rückschläge auf allen Gebieten zu überwinden gewesen. Der Erfolg des Winterhilfswerkes, so sprach der Führer weiter, ist nicht nur im Inland zu beobachten, er ist auch im Ausland festzustellen. Es ist schwer zu sagen, wie viel Tausende von Ausländern gerade durch dieses soziale Hilfswerk von dem Wert der Neuordnung in Deutschland unmittelbar überzeugt wurden. Sicher ist aber, daß diejenigen Ausländer, die in Deutschland gewesen sind, sich dem großen Eindruck, den das Winterhilfswerk auf sie machen mußte, nicht entziehen konnten.

Ein großer Teil des Stimmungsumschwunges in der Welt ist auf die Erfolge der nationalsozialistischen Revolution, insbesondere aber auf das Winterhilfswerk zurückzuführen. Denn aus ihm wächst die Erkenntnis von der überragenden sozialen Bedeutung der nationalsozialistischen Idee in unserem Vaterlande.

Ihre Arbeit, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen ist jedoch noch nicht zu Ende. Ein gewisser Prozentsatz von Arbeitslosigkeit wird in einem Volk von 65 Millionen bestehen bleiben. Wir hatten auch vor dem Krieg eine Arbeitslosigkeit von etwa 800 000 Mann. Wenn es uns gelingt, die Zahl der Arbeitslosen auf etwa eine Million herunterzudrücken, dann können wir das Problem der Erwerbslosigkeit als gelöst betrachten. Auf dieses Ziel ist zunächst unsere ganze Arbeit rückhaltlos eingestellt. Man muß sich bei der Fülle der Probleme auf die Lösung einer Aufgabe beschränken, weil man nicht alles auf einmal machen

kann. Wenn auch die Lohnsätze noch nicht wesentlich erhöht werden konnten, so muß doch bewiesen werden, daß etwas geschieht, und wir haben gezeigt, daß wir tun was wir überhaupt nur tun können.

Es lebt die Ueberzeugung in Deutschland, daß der Wille da ist: Alle für einen, einen für alle einzusetzen.

Der Reichsminister bat dann Dr. Göbbels, mit seiner Energie und Kraft die Organisation des Winterhilfswerkes zu übernehmen und hat gleichzeitig die Anwesenden, ihre Dienste wieder zur Verfügung zu stellen. Im vergangenen Winter traten wir vor Aufgaben, für die es noch kein Vorbild gab. Es mußten ganz neue Wege gesucht werden und Großes wurde geleistet. Das Ergebnis des nächsten Jahres muß noch besser werden. Nach der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen und nach der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage wird es unsere Aufgabe sein, im nächsten Jahr ein noch größeres Hilfswerk aufzubauen. Sie, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, die Sie im Dienst des Winterhilfswerkes stehen, müssen stets das soziale Gewissen der Partei sein, das im Winterhilfswerk seinen neuen lebendigen Ausdruck findet.

Die schönsten Programme nützen nichts, wenn sie nicht durch Kleinarbeit ergänzt werden. Man kann nicht nur in die Zukunft sehen, man kann nicht nur an den großen Problemen arbeiten! Auch die Sorge des Tages muß berücksichtigt werden. Immer erneut muß der Appell an die Nation und an das sozialistische Empfinden gerichtet werden. Das Winterhilfswerk soll die Not beseitigen, die durch offizielle Maßnahmen nicht beseitigt werden kann.

Es soll ferner dazu beitragen, das Volk zum sozialistischen Denken zu erziehen. Man soll nicht von Opfer reden, wenn man das, was man gibt, nicht auch ganz als Opfer empfindet. Wir müssen klarstellen, daß es kein Opfer für einen Millionär bedeutet, wenn er 5 Mark spendet. Ein Opfer nur ist es, wenn ein Arbeiter bei einem Monatslohn von 100 Mark 70 Pfennig gibt. Wenn wir diesen Opfergedanken ins Volk tragen, dann helfen wir beim Aufbau der neuen Gemeinschaft. Es kommt auf das sozialistische Gemeinschaftsgefühl an. Im reichen Deutschland der Vorkriegszeit ist es nicht möglich gewesen, ein ähnliches Hilfswerk durchzuführen. Das Deutschland vor dem Kriege erzielte bei monatelanger Sammlung und Propaganda nicht mehr als 7 Millionen Mark für die Zeppelinpende, die eine Sache des ganzen Volkes war. Wir haben in einem einzigen Winter in dem verarmten Deutschland 320 Millionen Mark aufgebracht. Diese gewaltige Summe ist nicht nur eine Lat an sich, sondern sie ist ein Beweis des Opfergedankens, der im unteren Volke lebt.

„Ich danke“, so schloß der Führer, „dem Reichsminister Dr. Göbbels und dem Leiter des Winterhilfswerkes Hilgenfeldt und Ihnen allen, die Sie hier erschienen sind. Ich bitte Sie aber auch, allen denen im Lande meinen Dank zu übermitteln, die ihre Arbeit im Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt haben, all den Hunderttausenden von namenlosen Volksgenossen, all den unbekanntem Soldaten der großen Hilfsarmee.“

Die NSDAP-Mörder hingerichtet

Berlin, 17. April. Die Justizpressestelle teilt mit: Am Dienstag früh um 6 Uhr wurden die sogenannten NSDAP-Mörder, der 22 Jahre alte Erwin Hildebrandt, der 24 Jahre alte Alfons Hofeisel, der gleichaltrige Willy Krebs und der 31 Jahre alte Erich Wachtenhagen, im Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee von dem Magdeburger Scharfrichter durch das Beil hingerichtet.

Die vier Verbrecher waren durch das Urteil des Schwurgerichts beim früheren Landgericht 2 in Berlin vom 6. Juli 1933 wegen gemeinschaftlichen Mordes und wegen gemeinschaftlichen Raubes mit Todeserfolg zum Tode verurteilt worden. Die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die Verurteilten monatelang Raubüberfälle verübten, sich als herausragende Verbrecher erwiesen und eine jedem geordneten menschlichen Zusammenleben feindliche Gesinnung gezeigt haben. Sie waren als Schädlinge zu betrachten, die für die Volksgemeinschaft endgültig verloren waren. Die Taten dieser kommunistischen Untermenschen haben monatelang die Berliner Bevölkerung in Unruhe und Schrecken versetzt. So hatte die Staatsanwaltschaft seinerzeit 13 im Berliner Westen auf Pankow, Tankstellen und Ladengeschäfte verübte Raubüberfälle zur Anklage gebracht. Die Verbrecher fanden mit der Erschießung des Architekten Bauer am Abend des 13. Mai 1932 in einer Gastwirtschaft in Mariendorf und mit der Ermordung des NSDAP-Inspektors Meyer am 16. September 1932, bei der der Bande 33 000 RM Bargeld in die Hände fielen, ihren Höhepunkt. Die Verurteilten, die

„Ihm folgen und weiterkämpfen“

Ein Geburtstagswunsch des NS-Deutschen Frontkämpferbundes

Berlin, 17. April. Zum Geburtstag des Führers am 20. April wird vom Presseamt des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) eine Betrachtung veröffentlicht, die unter dem Titel „Das Wirken einer Persönlichkeit“ die hohe Bedeutung des Führers würdigt. Die Betrachtung kommt, wie das NSDAP-Büro meldet, zu folgendem Schluß: Das deutsche Volk dankt es seinem Führer, daß er ihm den Sinn des Schaffens und des Kampfes wieder zurückgegeben hat, den andere bereits verschüttet hatten. Wir würden der Person Adolf Hitlers nicht gerecht werden, wollten wir diesem Dank in großen Lobeshymnen abtun. Für uns, kämpfende Deutsche und Nationalsozialisten, kann es nur eines geben: „Ihm folgen und weiterkämpfen!“

größtenteils der sogenannten „Elite der Reichsarmee“ angehört, haben mit einer beispiellosen Kaltblütigkeit und Korbheit die unglücklichsten Banditenkreise ausgeführt und scheuten sich dabei keineswegs, rücksichtslos über Leiden hinwegzugehen. Ihr Blödsinn lag darin, von dem durch die Ueberfälle erlangten Geld einen eigenen Kraftwagen zu erwerben, der ausschließlich für ihre Raubüberfälle benutzt werden sollte. Auf dem Transport vom Polizeipräsidium zum Untersuchungsgefängnis und später durch ausgetauschte Kaskaden haben sie selbst weitere von ihnen begangene Straftaten an den Tag gebracht. So wurden von der gleichen Verbrecherbande in der Nacht zum 1. Juli 1932 Ueberfälle auf die beiden nationalsozialistischen Verkehrslokale „Zum alten Zieten“ und „Die Amese“ gemacht, und dabei insgesamt neun Nationalsozialisten zum Teil schwer verwundet. Bei diesen Taten verwendeten sie vorher an die Bandenmitglieder verteilte Pistolen. Bei ihrer Verhaftung wurde neben anderen Beweisstücken sogar eine Maschinepistole beschlagnahmt.

Die Fahrt des Kanzlers in die norwegischen Gewässer

Der norwegische Votze über den Kanzler

Osla, 17. April. Die Fahrt des Reichskanzlers durch die west-norwegischen Fjorde an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ kam der hiesigen Öffentlichkeit völlig überraschend. Die Zeitungen brachten die Nachricht unter großer Aufmachung mit Bildern des Reichskanzlers und des Panzerkreuzers.

„Nation“ betont, daß der Reichskanzler die Fjorde nicht einige Wochen später, in der Zeit der Baumblüte, besucht habe. „Tidens Tegn“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem norwegischen Votzen Martin Karlsen, der die „Deutschland“ durch die Fjorde geführt hat. Der Reichskanzler habe, so sagte der Votze, beinahe die ganze Zeit auf der Brücke gestanden und sei von den Gebirgsformationen und dem stahlenden Wetter begeistert gewesen. Er sei auch an Bord herumgegangen und habe mit allen gesprochen, Matrosen und Offizieren, und es sei so, als ob es für Hitler keinen Rangunterschied gebe. Er sei bei der ganzen Besatzung sehr beliebt gewesen; aber er sei ja eben auch ein angenehmer und gemüthlicher Mensch. Es lasse sich nicht leugnen, daß Hitler durch seine Bescheidenheit besonders auffalle. Er sei einfach und offen und gegen die Generale genau so wie gegen die Mannschaften.

Die Prager Karikaturen entfernt

Prag, 17. April. Laut mündlicher Mitteilung des tschechoslowakischen Außenministeriums an den Prager deutschen Gesandten sind die von diesem beanstandeten Karikaturen aus der Prager Ausstellung am Dienstag früh entfernt worden.

Prozeß gegen die rumänischen Offiziersverschwörer

Bukarest, 17. April. Vor dem Kriegsgericht beginnt am Freitag der Prozeß gegen die acht Offiziere unterer Grade und die fünf Zivilpersonen, die beschuldigt werden, unter der Führung des Oberleutnants Viktor Precup einen Anschlag gegen den König die Regierung und die politischen Parteien vorbereitet zu haben. Die Anklageschrift stellt fest, daß die Beschuldigten eine Verschwörung unternommen hätten mit dem Ziel der Errichtung einer Diktatur unter der Führung Precups und daß sie sich hierbei gewalttätiger Mittel bedienen wollten. Die Verschwörung sei einen Tag vor dem Vorklagen ausgedeckt worden und es sei daher möglich gewesen, alle Schuldigen festzunehmen.

Aufenthaltsgenehmigung für Trozki wird zurückgezogen

Paris, 17. April. Der am Dienstag vormittag zusammengesetzte Ministerrat hat beschlossen, die Aufenthaltsgenehmigung für Leo Trozki, die der damalige Innenminister Chauvemps bewilligt hatte, rückgängig zu machen, da Trozki die Neutralitätsverpflichtung, zu der er sich bereit erklärt hatte, nicht erfüllt habe. Trozki soll erlischt werden, seine Koffer zu packen. Man spricht davon, ihn über die Grenze abzuführen.

Ausperrung von 50 000 Damenschneidern in Amerika

Newyork, 17. April. Nachdem bereits in den letzten Tagen in Gloversville im Staat Newyork 3000 Handschuhmacher, in Danbury (Connecticut) 1000 Hutmacher und in einigen Bergbaugebieten einige tausend Bergarbeiter in den Ausstand getreten waren, hat sich die Lage jetzt weiter zuspitzt, da auch die Stahlarbeiter in Alabama in den Streik treten wollen. Ingherem sind am Dienstag 50 000 Damenschneider von den Unternehmern ausgesperrt worden.

Sieg Bolivians im Chaco-Krieg?

Newyork, 17. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Aires und La Paz hat um den Ort Las Conchitas vom Freitag bis zum Sonntag eine Schlacht stattgefunden, die als die größte im Gran Chaco-Krieg bezeichnet wird. Bolivianer behaupten, Sieger im Kampfe geblieben zu sein. Auf Seiten Paraguays seien 3000 Mann gefallen?

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 18. April 1934.

Beflaggung am Geburtstag des Reichskanzlers. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern fliegen am Geburtstag des Reichskanzlers, Freitag, alle Dienstgebäude der Länder, Gemeinden, sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen.

Vericht über die Gemeinderatsitzung vom 11. April 1934
Anwesend: der Borf. und neun Mitgl. — Entschuld.: Kalmbach
Mitgeteilt wird der Erlaß der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 12. März 1934, wonach der Stadtgemeinde die Erlaubnis erteilt worden ist, die für den abgebrannten Eisenbahnwohnwagen festgestellte Brandschädigung für den Zubau einer Wohnung auf das Eichamtgebäude zu verwenden. Gleichzeitig ist jedoch der Betrag von 720 Mark auf 860 Mark gekürzt worden.

Auf weiteres Schreiben der Oberpostdirektion vom 5. April 1934 ist der Gemeinderat nun damit einverstanden, daß die Zuschußleistung zu dem Abmangel der Kraftpostlinie Altleinsfeld-Besenfeld in einem festen Betrag erfolgt. Am Mitteilung der Jahresbetriebsergebnisse soll jedoch gebeten werden. Zugestimmt wird ferner einem Zuschußvertrag mit dem Arbeitgeber 26 über das Arbeitsdienstlager hier. Neben Bestellung von Unterkunft, Heizung und Beleuchtung, Arbeitsgeräten, sind vom 1. März 1934 an 10 Wg. arbeitsmäßig d. h. für jedes geleistete Tagewerk zusätzlich 10 Prozent für Innendienst zu entrichten; auch hat die Stadtgemeinde die Unfallversicherungsbeiträge noch zu leisten und bei Verwendung des Arbeitsdienstes an entfernteren Arbeitsstellen die Transportkosten zu übernehmen.

Genehmigung findet der Stammholzkverkauf vom 6. April ds. Jo. mit rund 1430 Festmeter bei einem Durchschnittserlös von 68,49 Prozent, ebenso der Beugholzkverkauf vom gleichen Tage. Sämtliche Stammholzkäufer haben den gestellten Bedingungen sich zu unterwerfen. Die Schreibleitung beim Städt. Elektrizitätswerk scheidet wegen Verletzung auf 1. Mai 1934 aus. Der Zeitrechnung tragend soll die Stelle nicht mehr mit einer weiblichen Hilfskraft besetzt werden. Auch wird vom Ausschreiben der Stelle abgesehen, nachdem das Arbeitsamt wegen der Befragung schon vorstellig war; mit dessen Einverständnis wird Julius Schumacher von hier, gegen eine monatliche Entschädigung von 100 Mark angestellt.

Auf entsprechenden Erlaß der Min.-Abt. für Bez. und Körperchaftsverwaltung ist noch zu den Aufwandsentschädigungen der städt. Beamten Stellung zu nehmen. Die schon früher erfolgte Festsetzung wird bestätigt.

Ein Antrag auf Gewährung einer staatl. Wohnungsbeihilfe wird befürwortet und der die Stadtgemeinde treffende Anteil gegen Rentenabtretung übernommen. Mit dem Ziel, eine möglichst zuverlässige und vorteilhafte Versorgung der Bevölkerung mit Geräten und Einrichtungen für den Gebrauch elektrischer Energie sicherzustellen, ist eine Elektrogemeinschaft „Würt. Nord. Schwarzwald“ mit dem Sitz in Calw und unter Führung des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Teinach gebildet worden. Ihr gehören sowohl die Elektrizitätswerke als auch die zugelassenen Installateure oder ansässige Elektrohändler an. Erfolgt nicht der Beitritt zu dieser Elektrogemeinschaft, wäre für das hiesige Städt. Elektrizitätswerk eine eigene Gemeinschaft zu bilden. Bedenken gegen die bereits vorliegende Sachung bestehen nicht, der Beitritt wird daher erklärt. Zur Förderung der Anschaffung elektrischer Apparate wird deren Finanzierung durch das Städt. Elektrizitätswerk unter den bei der Elektrofront üblichen Bedingungen zugelassen. Der Wert der Gegenstände muß jedoch mindestens 50 Mark betragen. Anträge solcher Stromabnehmer, die mit Steuern oder Stromgebühren im Rückstand sind, werden aber nicht berücksichtigt.

Entlang dem Garten des August Seeger am Hansgäßchen war ein schmaler Streifen des Weges noch im Eigentum der Theodor Becker, Silberarbeiters We. Zur Schaffung klarer Rechtsverhältnisse wurde dieser Streifen für die Stadtgemeinde erworben. Der vorliegende Kaufvertrag wird genehmigt.

Für das Bürgermeisteramt und die Stadtpflege ist eine Hilfskraft nötig, die Vergütung für dieselbe wird bewilligt. Auf den Gebäuden des Arbeitsdienstlagers sind Blitzableiter anzubringen, deren Aufwand genehmigt wird. Besprochen wird noch der Stand der Nagoldverbesserung vom Bahnhof an abwärts. Da eine Entscheidung des Technischen Landesamtes über die Verlängerung der Wilhelmstraße noch nicht gefallen ist, ist auch nicht bekannt, welche Beiträge die Stadtgemeinde zur Nagoldverbesserung zu erwarten hat. Eine Durchführung der Arbeit ist aber nur möglich bei tatkräftiger Unterstützung durch Staatsbeiträge. Weitere Klärung ist daher abzuwarten.

Nagold, 15. April. (Sitzung des großen Ausschusses für das Winterhilfswerk 1933/34.) Zum Abschluß des Winterhilfswerks trat der große Ausschuß am 12. ds. zusammen, um die Ergebnisse der dreitägigen Arbeit entgegenzunehmen. Der Ortsgruppenleiter für das Winterhilfswerk, Bürgermeister Maier, berichtete im einzelnen über die Sammlungen und über die Vergabungen. 300 Familien und 60 selbständige Einzelpersonen mit zusammen 953 Einwohnern, also beinahe ein Viertel der gesamten Einwohnerschaft nahmen an dem Winterhilfswerk teil. Allerdings war eine größere Anzahl von diesen Hilfsbedürftigen nur auf die Kohlenerzeugung oder die Brotabgabe oder auf Bedarfsbedarfsleistungen beschränkt. Welche Ausbeutung dieses gewaltige Winterhilfswerk auch in der Stadt Nagold angenommen hat und welche gewaltige Arbeit die hierbei beteiligten Kräfte durchweg ehrenamtlich und ohne einen Pfennig Entschädigung geleistet haben, mögen folgende statistischen Zahlen beweisen: Im Laufe des Winters wurden ausgegeben: 4 Raummeter Tannenholz, 10 Jtr. Kraut und Gemüse, 123 Eier, 234 Laibche Limburger Käse, 150 Pfund Zucker, 4 Jtr. Grünsenfmehl, 150 Pfund Malztaffe, 1 Jtr. Linjen, 50 Pfund Erbsen, 250 Pfund Hasermehl, 20 Pfund Kaffee, 10 Pfund Rubeln, 3 Jtr. Seife und Seifenpulver, 300 Jtr. Kartoffeln, 2125 Gutfische für je 1 Jtr. Brauntoblenbrötchen, Zuschußbezugsscheine für 106 Paar Schuhe, 700 Lebensmittelaufschneide für 1 Mark (Sonderausweisung vom 30. Januar 1934), 80 Gutfische zu je 1 Mark zum Bezug von Lebensmitteln in hiesigen Geschäften, 15 Gutfische zum Bezug von je 1 Liter Wein, 66 Bücheln Konsernefleisch zu je 400 Gr., 13 Wochen lang je 25 Laibe Brot, also zusammen 2225 Laibe Brot und außerdem 30 Jtr. Mehl, ferner wurden Bedarfsbedarfsleistungen ausgegeben für 1317 Mark, hierzu kommt die Ausgabe von gesammelten Kleibern, von Wäsche und Bettzeug, sowie von Wolldecken. Die Milchfische für die Schulfinder, die auch im Rahmen des Winterhilfswerks vom 4. Dezember 1933 bis 24. März 1934 durchgeführt wurde, gab 35 813 Portionen Milchsuppe aus, wozu 9630 Liter Milch und 2090 Laibe Brot nötig waren. Da sich die Milchfische selbst tragen mußte, so war über jede einzelne Portion mit 6 Wg. Buch zu führen. Das Barzeldgeschäfft des Winterhilfswerks in der Stadt gestaltete sich wie folgt: Eingingen aus den Sammlungen für das Winterhilfswerk und das Eintopfergericht 4484,88 Mark, für Blumen und Voketten 658,32 Mark, Hiltterjugendspende 164,45 Mark, aus Konzertveranstaltungen 335,90 Mark, Zusammen des Kreisführers für Schuhe 568 Mark, Sonstiges 117,60 Mark, insgesamt 6329,15 Mark. Demgegenüber wurden ausgegeben: Kosten für WSM-Veranstaltungen 157,50 Mark, Zahlungen an die Kreisführung 1197,45 Mark, allgemeine Unkosten 52,25 Mark, auf das drilliche Notwerk 4022,75 Mark, zusammen 6329,95 Mark, und zwar entfallen auf das Notwerk in der Hauptsache die Ausgaben für Kohlen, Brennholz, Schuhe, Kleidung und Wäsche, auf Miet- und Kapitalzuschüsse zur Erhaltung der Wohnungen und auf Krankheitskostenbeiträge. Eine Schuhabgabe wird in diesen Tagen noch einmal erfolgen und zwar sollen Zuschüsse zur Beschaffung dauerhafter Arbeitsstiefel an Volkswirtschaftler, die lange Zeit arbeitslos waren, und an Arbeitslose in erster Linie abgegeben werden, ferner Kinderstiefel, in erster Linie für Kinder bedürftiger linderreicher Familien. Anmeldungen auf solche Stiefel können dieser Tage auf dem Rathaus gemacht werden. Der Ortsgruppenleiter dankte vor allem den vielen Gubern in Stadt und Land für die Geld- und Naturalgaben, besonders unseren Landwirten für das Getreide und die Kartoffeln. Herzlicher Dank aber auch allen, die am Werk mitgeholfen haben. — Das Winterhilfswerk ist beendet und es geht nun an den Aufbau

der R.S. Volkswohlfahrt. An Stelle der Lokal- und Bezirkswohlfahrtvereine und der zahlreichen sonstigen Wohltätigkeitseinrichtungen tritt nun die Ortsgruppe der R.S. Volkswohlfahrt, die die gesamte freiwillige Volkswohlfahrtspflege verkörpern soll. In ihr soll die gesamte Wohlfahrt und der gesamte Dienst am Volke zusammengefaßt werden. Sonderanstaltungen sollen daneben nicht mehr bestehen. Sie werden vielmehr reiflos in die R.S. Volkswohlfahrt eingegliedert. Innerhalb der R.S. Volkswohlfahrt sind nur noch die Innere Mission, der Caritasverband und das Rote Kreuz zugelassen, die für ihre Zwecke noch eine Sammelstätigkeit ausüben dürfen. Allen anderen Einrichtungen ist ein selbständiges Sammeln künftig unterjagt und nur die R.S. Volkswohlfahrt ist berechtigt, künftig Haus- und Straßenjammungen durchzuführen.

Salz, Kr. Nagold, 17. April. (Ein schweres Gewitter. — Segen der Bachkorrektur.) Letzte Woche jagte ein Gewitter aus unserem gefährlichen Wetterwinkel heraus, von Süden her das Tal entlang. Regen fiel in gewaltigen Güssen, auch Schloßen prasselten gegen die Fenster Scheiben. Blitze erhellten das Dunkel. Wasserströme schossen über Straßen und von den Hängen herab. Unser Bach schmolz an und rauschte. Stangen, Scheiterholz und Büschel brachte er mit. Aber in seinem neuen tiefen Bett, das er durch die Bachkorrektur erhalten hat, führte er die dunklen Fluten schnell talabwärts.

Dornkneten, 17. April. (Jagdverpachtung.) Die Jagd auf der Markung Dornkneten mit 1250 Hektar und auf dem Stadtwald auf Markung Schopploch mit 19 Hektar ist heuer erstmals in zwei Distrikte eingeteilt worden. Die Sitze der Jagd her, Bohnenstraße, alte Kiebitz, Griesbacher Weg, Sandladerleischstraße, Heuweg und Breitenbach bis zur Markungsgrenze Hirschweiler scheidet den Bezirk in einen oberen, nördlichen oder Bezirk I und in den südlichen Bezirk II. Der Bezirk I dürfte der jagdreichere sein, während zu Bezirk II der Bialer gehört. — Jeder Jagdpächter hat den Wildschaden auf seinem Bezirk nach Maßgabe der geschlossenen Bestimmungen zu bezahlen. Die Gemeinde beteiligt sich an der Bezahlung des Wildschadens nicht. Allerdings ist den Jagdpächtern auch kein Pflanzenschadenbeitrag auferlegt worden. Die Schutzkosten betragen alle Jahre — im Durchschnitt der letzten fünf Jahre — 700 Mark und sind in Wintern wie der letzte wertlos. Man ist deshalb an den gefährlichsten Stellen zur Umzäunung der Kulturflächen abgegangen. Pächter für den Distrikt I ist Albert Graf Kaufmann, Dornkneten, Erlös 270 Mark je Jahr; für den Distrikt II Christian Schittenhelm, Dornkneten, Erlös 200 Mark je Jahr.

Freudenstadt, 17. April. (Eierkennzeichnungsstelle.) Die Eierkennzeichnungsstelle Freudenstadt ist eröffnet und befindet sich in der Wilhelm-Mark-Strasse (Haus Steuer). Die Eierkennzeichnungsstelle ist angegeschlossen, die Anmeldungen für Lieferungen werden am nächsten Freitagnachmittag dort entgegen genommen.

Freudenstadt, 17. April. (Flucht aus dem Gefängnis.) Am Sonntag sollte ein Gefangener zum Antritt einer sechs-wöchigen Gefängnisstrafe nach Heilbronn ins Landesgefängnis gebracht werden. Beim Spaziergang im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses sprang er plötzlich an der Mauer hoch und konnte das Freie gewinnen, ehe die Aufsicht ihn einholte. Es gelang nicht, den Ausreißer wieder dingfest zu machen.

Nischelberg, O.N. Calw, 17. April. (Ein wunderbares Naturtheater.) Auf der Höhe von Nischelberg wurde heute früh 3.40 Uhr (Dienstag) ein wunderbares Naturtheater aufgeführt. Ein Nord-Südrichtung erschien ein außerordentlich hell strahlender Stern, welcher zuerst am Firmament hochzusteigen schien. Derselbe zog hinter sich einen Schweif, der hell leuchtete mit etwa 150 Meter Länge. Die Flugbahn war später rasch und horizontal (im Gegensatz zu Sternschnuppen). Nach etwa zehn Minuten war eine sehr starke Windbewegung im Walde wahrzunehmen, welche etwa eine Viertelstunde anhielt, dann beruhigte sich die Natur.

Calw, 17. April. (Den Notspinnenn dem Führer gespendet.) Die Ehefrau eines Calwer Handwerksmeisters hatte sich für allerälteste Notzeiten 30 Mark in Gold aufgespart. Gestern brachte sie diese Notsumme auf die Kreisleitung mit der Bitte, sie zu des Führers Geburtstag am 20. April nach Berlin weiterzusenden, mit dem Hinweis auf die jetzt schon wahrnehmbare Besserung der Verhältnisse unter Adolf Hitlers Regierung.

Althengstett, 17. April. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr brach hier ein Brand aus, der den Dachstuhl eines Wohnhauses völlig zerstörte und vier Familien obdachlos machte. Es handelte sich um ein Anwesen inmitten des Ortes, innerhalb eines eng überbauten Viertels gelegen, so daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers groß war. Der Brandschaden wird auf etwa 10 000 Mark geschätzt. Das Feuer entstand vermutlich infolge Fahrlässigkeit.

Wildbad, 17. April. (Waldbrand.) Gestern mittag gegen 1.15 Uhr wurden vom Tal aus auf der Höhe des Gebirgs, nahe der Wetterfahne, Rauchwolken beobachtet. Dem raschen Eingreifen von Forstpersonal gelang es, einen im Entstehen begriffenen Waldbrand, der leicht größeren Umfang hätte annehmen können, in kurzer Zeit wieder einzudämmen. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Die Entstehungsursache unbekannt.

Unterhausen, O.N. Reutlingen, 17. April. (Stiller Tag.) Der 95. Geburtstag unseres ältesten Einwohners Anselm Eggstein ist von der Einwohnerschaft mit lebhafter Anteilnahme gefeiert worden. Der Sängerbund Unterhausen brachte dem ehrwürdigen Greis ein Ständchen. Besonders erfreut war der Jubilar über ein Glückwunschtelegramm des Volkswirtschafters Hitler, das folgenden Wortlaut hatte: „Zur Vollendung ihres 95. Lebensjahres sende ich meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Mögen Ihnen noch viele Jahre Gesundheit beschieden sein. Als Zeichen meines Gebdens habe ich Ihnen ein Ehrengeheim bewilligt.“ — Ebenso gratulierte die Deutsche Turnerschaft ihrem alten Veteranen und ließ ebenfalls ein Ehrengeheim überreichen.

Urach, 17. April. (Waldbbrand.) Nachmittags brach in dem an der Ulmer Steige liegenden städtischen Hochwald auf bis jetzt unbekannter Weise ein Waldbrand aus. Die gesamte Uracher Feuerwehr mußte zur Bekämpfung aufgeboten werden. Es gelang, vor einem Fichtenwald das Feuer einzudämmen und ein Uebergreifen zu verhindern. Der Umfang der abgebrannten Fläche beträgt etwa drei Morgen.

Forst, 17. April. (Berichtigt.) Am Mittwoch, den 11. April ging die 57 Jahre alte ledige Hausstochter Theresia Kiefer, Tochter des Stellwerkmeisters a. D. Matthäus Kiefer, von der Wohnung ihrer Eltern fort und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Sie ist schwermütig und teilweise geisteskrank.

Ernanzen, 17. April. (Bauernhofeingesichert.) Am Montag brach im Anwesen des Landwirts Alois Kieger, genannt Hahnenbauer, in Engelhardsweller ein Brand aus. Das Vieh, größtenteils auch die Wohnungseinrichtung konnte gerettet werden, dagegen wurde die landwirtschaftliche Fahrnis ein Raub der Flammen. Angeblich brach das Feuer beim Futterschneiden aus. Der Besitzer wurde in Sicherheit genommen.

Bonndorf, O.M. Geislingen, 17. April. (Messerstecher.) Abends kam es unter Karrenleuten (Siebmachern), die sich nur vorübergehend hier aufhielten, zu Streitigkeiten. Die Kolonne, 3 Frauen und 4 Männer, nahm ziemlich Alkohol zu sich; es gab manchen Wortwechsel, sodas der Wirt sie oft zur Ruhe mahnen mußte. Schließlich warf er sie aus seinem Lokal. Ihr Wohnlager hatten sie außerhalb des Dorfes aufgeschlagen, wo es dann zu einer regelrechten Messerstecherei kam. Drei von ihnen, eine Frau und zwei Männer, wurden gestochen, davon ein Mann schwer verletzt. Sämtliche wurden ins Kreis Krankenhaus eingeliefert.

Heidenheim, 17. April. (Unglücklicher Sprung.) Am Samstag sprang ein verheirateter Arbeiter im Ortort Schnaitheim von einer kleinen Mauer in den Garten, wobei ihm eine Jaunlatte in den Unterleib drang. Der Mann wurde im Bezirks Krankenhaus operiert.

Ausschmückung der Schaufenster zum 1. Mai

Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda haben die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und die Reichsverbände Deutscher Werbefachleute über die Ausschmückung der Schaufenster zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai 1934 nachstehende Richtlinien vereinbart:

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in feierlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Mit der Ausschmückung wird empfohlen, wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, am Samstag, den 28. April zu beginnen. Für die Dekoration ist frischer Grünschmuck, vor allem an den Außenfronten, zu verwenden, der jedoch erst frühestens am Montag, den 30. April, abends anzubringen ist. Geslaggt wird nur am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Dekorationen sind am Mittwoch, den 2. Mai, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekoration soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse heimischen Fleisches ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Mitarbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstrahlen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzulehnen ist von der Anbringung von Bildern und Plakaten der nationalen Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Reiches streifen. Unwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien.

In den nächsten Tagen werden in der gesamten deutschen Presse von Fachleuten entworfene Vorschläge für die Ausgestaltung der Schaufenster im einzelnen wiedergegeben werden. Damit soll eine möglichst einheitliche feierliche Form in der Gestaltung der Schaufenster herbeigeführt werden. Es ist zu empfehlen, für die Ausschmückung der Fenster zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes möglichst fachlich berufene künstlerische Werkstätten heranzuziehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsbetrieben ihres Reiches Sorge zu tragen. Die Reichsverbände Deutscher Werbefachleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Die Donauversinkung

In den Tagesblättern wurde die Mitteilung verbreitet, daß der Interessentenverband „Donauversinkung“ sich in eine Arbeitsgemeinschaft umgewandelt habe und letztere nun der Reichsregierung bestimmte Vorschläge zur Befestigung der hauptsächlichsten Mündungen durch Vermittlung des württembergischen Innenministeriums unterbreiten werde.

Es ist richtig, daß die Reichsregierung bei der derzeitigen Rechtslage den Standpunkt vertritt, daß der Streit um die Donauversinkung nunmehr einer gerichtlichen Entscheidung entgegen sei, vielmehr durch Anordnung der Reichsregierung beigelegt werden könne. Um Mißverständnisse zu vermeiden, ist anzuhellen, daß das württ. Innenministerium auch zu der neuen Wendung der Angelegenheit entsprechende Anträge bei der Reichsregierung schon vorläufig im Dezember 1933 gestellt hat und in der Richtung der von der Arbeitsgemeinschaft empfohlenen Maßnahmen andauernd tätig ist. Auch hat es andere in den Tagesblättern erörterte Lösungen schon vor Jahrzehnten nach allen Seiten eingehend geprüft und der Sachlage entsprechend gemüßigt.

„Kraft durch Freude“-Ferien und Schwäbische Alb

Stuttgart, 17. April. Vom Gauamt Württemberg-Hohenzollern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird geschrieben: Durch verschiedene Meldungen über beabsichtigte Sonderzüge, die in den nächsten Wochen von der NSG „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden, ist in manchen Kreisen der Eindruck entstanden, als ob es sich bei den Verdächtigungen um ein vollständiges Programm handelte. Demgegenüber teilt das Gauamt Württemberg der NSG „Kraft durch Freude“ mit, daß in den bisherigen Verdächtigungen nur ein Teil der Sonderzüge bekanntgegeben wurde. Es kommen z. B. in das Gaugebiet Württemberg in den nächsten Monaten nicht nur aus dem Ruhegebiet Bergarbeiter in die Kochendorfer Gegend, sondern es ist für die Zeit vom 3. Juni bis 10. Juni 1934 bereits mindestens ein Sonderzug für die Schwäbische Alb vorgesehen, wodurch 1000 Arbeiter aus der Gegend von Frankfurt, Wiesbaden, Bonn usw. ins schwäbische Land geführt werden. Es liegt daher kein Grund zur Besorgnis vor, daß die Schwäbische Alb vergessen sei, sondern es ist das bewusste Bestreben der NSG „Kraft durch Freude“, ihre Organisation zugleich auch in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen und deshalb alle in Frage kommenden Urlaubsgebiete zu berücksichtigen.

Berühmung der Jungskontrolle

Stuttgart, 17. April. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung Stuttgart, dem Arbeitsamt und dem Polizeipräsidium — Meldeamt — wird in Zukunft der Zugang nach Stuttgart viel strenger als bisher unter arbeitspolitischer Gesichtspunkten überwacht. Zur Ergänzung der polizeilichen Wohnungsanmeldung müssen alle berufstätigen Zugiehenden eine Mitteilung an das Meldeamt ausfüllen und darin Angaben über ihre Beschäftigung in Stuttgart und über ihre frühere Beschäftigung vor der Uebersiedlung nach Stuttgart machen. Insbesondere kommt es darauf an, festzustellen, wer früher in der Landwirtschaft tätig war oder aus dem Lande ausgewandert ist. Im Interesse der Landwirtschaft die unter einem starken Personalmangel leidet, wie auch im Interesse der städtischen Arbeitslosen ist es notwendig, mit allen Mitteln zu verhindern, daß bisher landwirtschaftliche Arbeitskräfte und sonstige Leute, die sich durch ihre Herkunft vom Land für landwirtschaftliche Arbeit besonders eignen, in die Großstadt ziehen.

Unverstand oder Böswilligkeit?

Immer noch verfechtete Angriffe gegen das Sparen

Obwohl der Führer anlässlich des Beginns der Arbeitslosigkeit eindeutig herausgestellt hat, daß neben dem Vertrauen des Volkes, die Bereitstellung von erheblichen Sparbeiträgen für einen stetigen Ausweg der Arbeitslosigkeit unerlässliche Voraussetzung darstellt, machen sich immer wieder Stimmen geltend, die in offener oder verdeckter Form gegen das Sparen Front machen. So findet sich vor wenigen Tagen in einer Pressenotiz der Satz: „Es ist völlig unverständlich, daß gerade in diesem Jahr, in dem sich die Regierung die entscheidende Mühe zur Wirtschaftsbelebung gibt, der Höchststand der Sparsparbeiträge bei den Sparkassen seit vielen Jahren angeammelt wurde.“ Ausführungen dieser Art sind von einer bedenklichen Unkenntnis volkswirtschaftlicher Zusammenhänge getragen. Sie zeigen darüber hinaus, daß ihr Verfasser weit davon entfernt ist, die großen weitreichenden Pläne der Regierung zu erfassen und entsprechend zu fördern. Aus derartigen Erwägungen spricht immer wieder Unwissenheit über die grundlegende Bestimmung von Sparkassen, Banken und anderen Kreditinstituten. Immer wieder wird dem in wirtschaftlichen Dingen nicht immer erfahrenen Leser eingeschmeichelt, das z. B. auf eine Sparkasse getragene Geld bleibe dort liegen und werde dem wirtschaftlichen Kreislauf entzogen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Das einer Sparkasse anvertraute Geld wird meist schon am gleichen Tag einem kreditbedürftigen Handwerker, Hausbesitzer, Kleingewerbetreibenden, Bauern usw. gegeben, der mit dem ihm zur Verfügung gestellten Kredit meist viel mehr Arbeit schaffen kann als derjenige Volksgenosse, der unter dem Eindruck einer irreführenden Propaganda für das Geld vielleicht überflüssige und volkswirtschaftlich schädliche Gegenstände, z. B. irgendwelche Auslandsware, Luxusartikel usw. einkauft. Diese Zusammenhänge sollte sich jeder überlegen und ihnen gemäß aufklärend wirken, wenn ihm, häufig von Interessenten getragen, die Parole: Kaufen um jeden Preis! entgegengehalten wird. Es gilt auch hier, sich getreulich an die Worte des Führers zu halten, der bei Beginn der Arbeitslosigkeit 1934 einen mahrenden Appell an den Sparrer zur Bereitstellung der Mittel für die Arbeitsbeschaffung gerichtet hat.

Ins Baden

Heidelberg, 16. April. (22 Arbeitsdienst-Paare getraut.) Die 22 Hochzeiter kamen aus den verschiedensten Orten Nordbadens und trafen am Vormittag mit ihren Bräuten hier ein. Sie wurden schon am Bahnhof feierlich empfangen und darauf zur Stadthalle geführt, wo sie an einem großen gemeinsamen Mittagessen mit Entlospredigt teilnahmen, zu dem auch die Vertreter der Behörden und viele Kreise der Bürgerschaft sich eingefunden hatten. Gruppenleiter Stoll konnte dabei auch den Inspektor der Reichshochschule Dr. Decker aus Berlin begrüßen. Dann begaben sich in langem Zuge 1500 Arbeitsdienstler zusammen mit den Brautpaaren durch die Stadt zum Unterfeldplatz, wo bei wundervollem Frühlingswetter alle 22 Paare im Beisein des Reichsstatthalters Robert Wagner durch Landesamtlich vom Bürgermeister Dr. Weigel getraut wurden. Anschließend nahm Pfarrer Haug die Trauung der 17 evangelischen Paare unter freiem Himmel vor. Dann bog sich der Zug in die nahe Jesuitenkirche, wo die Trauung der fünf katholischen Paare stattfand. Die jungen Paare machten dann eine kurze Hochzeitsreise an die Bergstraße.

Singen a. S., 17. April. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof neigte sich der 50 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Weber beim Rangieren zu weit über die Maschine hinaus, um eine Störung festzustellen. Dabei stieß er mit dem Kopf gegen einen Signalmast und zog sich einen doppelten Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal

Schweinfurt, 17. April. Im Waltersbacher Nordprozess wurde die Zeugin Creozens Fischer vernommen, die viermal auf Schloss Waltersbühlens als Köchin bedienstet war. Das Verhältnis der Ehegatten Werther sei ein tolles, wenn auch nicht sehr herzliches gewesen. Der Zeugin gegenüber habe Hauptmann Werther sich nichts zuschulden kommen lassen. Bei der Vernehmung der Zeugin Fischer wird bekannt, daß Frau Werther einen zweiten Schlüssel zum Zimmer Liebigs gehabt haben müsse. Liebzig hatte sich nämlich einmal das Plättchen ausgegeben, er vergah aber, es wieder sofort zurückzubringen, obwohl ihm die Zeugin dies eingeschärft hatte. In der Abwesenheit Liebigs habe dann Frau Werther das Eisen auf Liebigs Zimmer geholt und der Zeugin Vorhalte gemacht, daß sie doch wisse, daß sie (Frau Werther) es nicht gern habe, daß Gegenstände aus dem Schloße hinauskommen. Die Zeugin habe dann Liebzig den Vorwurf gemacht, er hätte seine Tür zusperrt lassen, worauf Liebzig entgegnet habe: „Ich habe ja zugesperrt! Gnädige muß dann einen zweiten Schlüssel dazu besitzen.“

Der Vorsitzende fragt die Zeugin Fischer weiter, was Liebzig am Morgen nach dem Morde, als er sie getroffen habe, gesagt

habe. Liebzig habe gesagt: „Der Hauptmann ist erschossen, wie mich der erbarmt!“ Als die Zeugin Liebzig später wieder auf dem Gang sah, sei er gefesselt gewesen und habe zu ihr gesagt: „Da, schauen Sie mich bloß an!“ und habe zu weinen begonnen. Die Zeugin habe zu ihm gesagt: „Karl, sind Sie ruhig, wir glauben an Sie!“

Vorsitzender: Hielten Sie das Benehmen Liebigs für echt oder für Verstellung? Zeugin: Mir ist nicht der Gedanke gekommen, daß es Verstellung sei; mir ist noch niemals der Gedanke gekommen, daß dieser Mensch es gewesen ist.

Vorsitzender: Sie glauben also nicht, daß sich die Sache so verhält, wie Sie von Frau Werther erzählt wurde; warum glauben Sie es nicht?

Zeugin: Weil es nicht meine Ueberszeugung ist. Die Zeugin fährt weiter fort: Wir sagten im Schloß immer: Sie machen ja fort, bis es nicht mehr geht, dann legen sie Hand an sich. Das war mein ehrliches Gefühl, das ich hatte. Die Zeugin glaubt nicht, daß der Hauptmann selbst erschossen hat. Anfänglich habe sie geglaubt, der Hauptmann hätte sich erschossen, und Frau Werther habe sich die Wunde selbst beigebracht.

Vorsitzender: Glauben Sie das heute noch?

Zeugin: Es muß ein Fremder hereingelassen worden sein. Der junge Baron ist es nicht.

Außerordentlich wichtig für die Beurteilung der Zeugin war folgende Frage, die der Vorsitzende vor der Bereidigung an sie richtete: Sind Sie heute Frau Werther feindselig gesinnt? — Die Zeugin verneint dies, sie bedauere Frau Werther auf das tiefste und herzlichste.

Wegen Gefangenenerfreitung verurteilt

Hechingen, 17. April. Vom Schöffengericht Hechingen wurden wegen der Gefangenenerfreitung am Ostermontag in Vurladungen der Haupttäter Gölhart zu acht Monaten und die Mittäter Johann Pfister und Ludwig Müller zu je sechs Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Urteil im Benzberger Kommunistenprozeß

München, 17. April. Nach einwöchiger Verhandlungsbauer wurde vor dem Obersten Landesgericht München im Benzberger Kommunistenprozeß das Urteil verkündet. Sieben von den 33 Angeklagten erhielten Zusatzausstrafen von drei Jahren bis ein Jahr drei Monate. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Zwei Angeklagte wurden wegen mangelnden Schuldbeweises freigesprochen. Die übrigen 22 wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat bezw. Beihilfe hierzu Gefängnisstrafen von zweieinhalb Jahren bis zu zehn Monaten verurteilt.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Reichsbankausweis für die zweite Aprilwoche

Der Reichsbankausweis vom 14. April 1934 weist das Bild einer normalen Weiterentwicklung. Nachdem von der Gesamtbilanz zum 31. März 1934 von 533,8 Mill. RM. bereits in der ersten Aprilwoche mehr als die Hälfte, nämlich 317,7 Mill. RM. zurückgefließen waren, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um weitere 96,3 Mill. auf 344,6 Mill. RM. vermindert. Die Bestände an Wertpapieren seien mit 330,2 Mill. RM. eine Abnahme um 0,7 Mill. RM. Die Deckungsmittel der Reichsbank haben eine Verminderung um 8,8 auf 232,1 Mill. RM. erfahren, und zwar gingen die Goldbestände um 4,3 auf 3,7 Mill. RM. zurück. Der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 4,3 auf 5,7 Mill. RM. zurück. Der Bestand an Scheidemünzen betrug um 25,0 auf 254,3 Mill. RM. erhöht.

Metzpreise

Berliner Markt für Nährstark vom 17. April. Weizen märk. 180-197, Roggen märk. 150-165, Braugerste 172-178, Sommerernte 161-168, Hafer märk. 149-157, Aussugsmehl 32.00 bis 33.00, Vorrugsmehl 31.60-32.00, Vollmehl 30.60-31.00, Vädermehl 28.60-27.00, Roggenmehl 22-23, Weizenkleie 11.60 bis 11.75, Roggenkleie 10.70-11 RM.

Wärlte

Stuttarter Schlachtmessmarkt vom 17. April

Auftrieb: 16 Ochsen, 38 Bullen, 185 Jungbullen, 191 Rube, 222 Färren, 4 Fresser, 1483 Kälber, 2710 Schweine, Unverkauft: 3 Bullen, 5 Jungbullen, 1 Kuh, 4 Färren, 13 Kälber, 400 Schweine. Ochsen: ausgem. 28-30 (28-31), vollfl. 24-26 (23-27), fl. 23-24 (unn.). Bullen: ausgem. 29-30 (28-29), vollfl. 26-28 (26-27), fl. 25-26 (unn.), ger. 23-24 (22-24). Rube: ausgem. 22-27 (22-26), vollfl. 18-20 (unn.), fl. 12-15 (unn.), ger. 9-11 (unn.). Färren: ausgem. 30-33 (31-34), vollfl. 27-29 (27-30), fl. 24-26 (unn.), ger. 21-23. Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 49-50 (unn.), mittl. 44-47 (unn.), ger. 29-42. Schweine: über 300 Pfd. 38-40 (42-44), von 240-300 Pfd. 37-40 (42-43), von 200-240 Pfd. 36-40 (41-43), von 160-200 Pfd. 35-38 (40-41), von 120-160 Pfd. 33-35 (38 bis 39), unter 120 Pfd. 32-33, Sauen 30-34 (32-36) RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt; Kälber: gute Kälber beliebt, sonst langsam, Schweine: schleppend, großer Ueberstand.

Stuttarter Fleischmarkt vom 17. April. Barrenfleisch 44 bis 49 (43-48), Rindfleisch, Rindquartel fett 53-60 (51 bis 59), mittel 43-48 (unn.), gerinta 38-41 (unn.), Rindfleisch 26 bis 37 (25-36), Kälber mit Innereien 74-80 (unn.), Schweinefleisch 62-67 (64-69), Hammelfleisch 69-72 (unn.).

Holzpreise

Dornstetten, 17. April. (Langholzverkauf.) Das Bauholz in Abteilung Risse mit zusammen 200 Festmeter wurde zum Preise von 70-73 Prozent abgeben. Das Starkholz in den Abteilungen Heiligenrain und Koblplatte zu einem Durchschnitt von etwa 69 bis 70 Prozent. — Für die Stangen in der Risse sind 80 Prozent geboten, Zuschlag wurde jedoch noch nicht erteilt.

Eröffnung von Schuldenerregulierungsverfahren

(in Klammern Beginn und Schluß der Forderungsanmeldung) Dehrlsch, Christian und Luise, Vöndorf (5. 4. 34 - 1. 6. 34); Wagner, Wilh. und Margarethe, Oberettingen, (5. 4. 34 - 1. 6. 34); Kraft, Josef, Eheleute, Kihof (11. 4. 34 - 15. 5. 34); Bühner, Karl, Eheleute, Ottenhausen (11. 4. 34 - 15. 5. 34); Loh, Luise, Ehefrau, Schwann (11. 4. 34 - 15. 5. 34); Woder, Marie, Witwe, Neuenbürg (11. 4. 34 - 15. 5. 34); Rau, Gottlob, Stammheim (11. 4. 34 - 15. 5. 34); Hegler, Jakob, Ehele., Grönlal (6. 4. 34 - 15. 5. 34); Arnold, Gottlob, Tonbach (6. 4. 34 - 15. 5. 34); Schäberle, Joh. und Dorothea, Döschelbronn (9. 4. 34 - 15. 5. 34); Straub, Josef, Baisingen (11. 4. 34 - 9. 5. 34); Pfeiffer, Stefan, Eheleute, Baisingen (11. 4. 34 - 9. 5. 34).

Morgens schon Kathreimer trinken - das heißt den Tag vernünftig beginnen

Rundfunk

- 7.10 Aus Stuttgart: Frühkonzert
- 10.10 Aus München: Schallfunk (für alle Stufen): Konnt du deinen Namen deuten?
- 10.40 Aus Stuttgart: Klaviermusik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.10 Aus Stuttgart: Kinderstunde: „Paul und Peter ziehen aus“
- 15.40 Lieder von Ewald Straesser
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Illand — ein Schauspieler und ein Mensch. In seinem 17. Geburtstag
- 17.45 Tanzmusik, Schallplatten
- 18.16 Nach Frankfurt: Familie und Kaffe
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 19.00 Aus Leipzig: Bunte Stunde: Von indigen Malern und gemalten Kunstwerken
- 19.40 Aus München: Vortrag über Oesterreich
- 20.15 Aus Leipzig: Stunde der Nation: Ein Abend am Weimarer Kasten
- 21.15 Aus Frankfurt: Musik und Wort aus 1001 Nacht
- 22.20 Worüber man in Amerika spricht
- 23.00 Nach Frankfurt: Kavelle Kernbach spielt Tanzmusik

Ein gesunder Schlag

Der Pfarrer kommt auf den Einödschhof, wo die Huberbauerin am Herd herumwirtschaftet, und fragt, wo denn der Bauer sei.
 „Der hat sich niedergelegt, Hochwürden, weil er heut a unruhige Nacht g'habt hat.“
 „So, was war denn los?“ begehrt der Pfarrer zu wissen.
 „Ja, wir haben nämlich heut Nacht an Buam kriegt!“
 „Dobor Beilchenblau hat seit einiger Zeit Beschwerden mit seiner Verdauung. Der Doktor verordnet ihm körperliche Arbeit, und so macht er sich jeuzend daran, seinen Garten höchstpersönlich umzugraben. Nach einer halben Stunde kommt er zu seiner Frau: „Sarahlehen, die Gartenarbeit is nix für mich. Schau her, Händ' kriegt mer wie Füß.“

Letzte Nachrichten

Neuregelung der Organisationsverhältnisse im Baugewerbe Handwerk und Bauindustrie

Berlin, 17. April. Die Leiter der Hauptgruppen IV und VIII der Deutschen Wirtschaft, Bögler und Reichshandwerksführer Schmidt, haben an die beteiligten Kreise eine Anordnung erlassen, die die Organisationsverhältnisse im Baugewerbe mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und im Einvernehmen mit dem Führer der deutschen Wirtschaft Kessler festgelegt. Danach erhalten alle bauausführenden Unternehmer Klarheit darüber, ob sie sich in die Hauptgruppe VI „Bauindustrie“ oder in die Hauptgruppe „Handwerk“ eintragen müssen.

Strafverfahren gegen 400 Annahmestellen der Deutschen Front im Saargebiet

Saarbrücken, 17. April. Wie das „Saarbrücker Abendblatt“ kurz vor Redaktionsschluss erfährt, ist auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft in Saarlouis gegen sämtliche Annahmestellen für die Anmeldung zur Deutschen Front ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Anklage stützt sich auf eine alte Polizeiverordnung, nach der Schilder derart, wie man sie bei den Annahmestellen findet, vor dem Ausbruch der polizeilichen Genehmigung bedürfen. Wie verlautet, soll gegen mehr als 400 Annahmestellen vorgegangen werden.

Es mag sein, daß eine alte Polizeiverordnung die Rechtsgrundlagen für ein derartiges Vorgehen bildet; da sie praktisch außer Kraft gesetzt ist, ist sie vollkommen wertlos. Der Mann, der dieses „Staatsverbrechen“ herausgefunden hat, hat der Oberstaatsanwaltschaft einen guten Dienst erwiesen. Die ganze Angelegenheit wird von der Deffektivität mit einigem Schmunzeln aufgenommen werden über den Hereinfall der Strafbehörden.

Ein Wutkranker bißt sieben Personen

Budapest, 17. April. In das Staatskrankenhaus von Kögnyöbuzs wurde ein 44jähriger Landwirt eingeliefert,



Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreisleitung Calw

Sämtliche Ortsgruppen- und Stützpunktleiter erhalten noch in dieser Woche nähere Anweisungen über Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen am 1. Mai durch den Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Eugen Hennefarth, Calw, Lederstr. 50, an den alle diesbezüglichen Anfragen zu richten sind.
 Der Kreisleiter.

NS-Dago, Kreis Freudenstadt

Im Laufe dieser Woche werden die anlässlich der Arbeitsschlacht ausgeteilten Fragebogen wieder eingesammelt. Sofern die Fragebogen noch nicht ausgefüllt sein sollten, bitten wir dies zu tun und zur Abholung bereitzustellen. — Die NS-Dago-Bezirksamtsleiter wollen die ihnen zugeteilten Haushaltungsscheine nunmehr ausgefüllt umgehend an die NS-Dago-Kreisamtsleitung einreichen.

der von einem tollwütigen Hund gebissen worden war. Als die Kräfte bei der Untersuchung waren, bekam der wutranke Landwirt einen Tobsuchtsanfall, in dessen Verlauf er fünf Ärzten, einer Oberschwester und einer Schwester gefährliche Biß- und Kratzwunden beibrachte. Der Landwirt starb bald darauf unter den entsetzlichsten Qualen. Die sieben Gebissenen wurden in das Pasteurinstitut nach Budapest eingeliefert.

Gestorben

Wenden: Gottlieb Stöfger, Gemeindepfleger a. T., 68 Jahre alt.
 Dirsau: Jakob Bertsch, 67 Jahre alt.

Das Wetter

Ueber dem Festland liegt noch ein ziemlich ausgedehnter, aber schwacher Hochdruck. Die Depression bei Island dürfte an Einfluß gewinnen, so daß für Donnerstag und Freitag zu Gewitterstürmungen geneigtes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Gewerbeschule Altensteig.

Schüleraufnahme.

Die Aufnahme des neuen Jahrgangs, ohne Unterschied des Berufes, findet am Freitag, 20. April nachm. 5 Uhr, statt. Bleistift und Notizblatt mitbringen.

In die Handelsabteilung werden auch freiwillige Schülerinnen aufgenommen. Ausbildung in den kaufm. Fächern einschl. Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Schulleiter: Repler.

Beuren.

Sagbverpachtung.

Die hiesige Gemeinde- und Enzwald-ge, etwa 400 ha Felder und Wald, wird am Samstag, den 21. April 1934, nachmittags um 3 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf 3 Jahre bzw. 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 17. April 1934.

Gemeinderat.

Fünfbronn.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindevald kommen am Samstag, den 21. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 10 Stück Langbuchen
- 34 Rm. Buchenandruch
- 132 Rm. Nadelholzandruch
- 7 Rm. Nadelholzprügel
- 3 Rm. Nadelholzscheiter
- 29 Rm. Papierroller
- 616 Stück Bauftangen
- 1187 Stück Hagftangen
- 837 Stück Hopfenftangen

Kaufliebhaber sind eingeladen. Losverzeichnis durch das Bürgermeisterei.

Den 18. April 1934.

Gemeinderat.

G. Schneider am Bahnhof, Tel. 385

- 1a Läder- und Bodenriemen verschiedener Holzarten
- 1a Eichen- und Buchenparkett und Langriemen
- 1a Sägeschnittriemen für Einoltrummunterlagsböden
- 1a Brettholz u. Fourniere für Wandbekleidung
- 1a Sorfmüll zum Auffüllen der Balkenfache sowie für Düng- und Streuzwecke

Schön ist jeder Tag

an dem sich bei Ihren Pflanzen neue Blüten erschließen. Versäumen Sie aber nicht, Ihren Blumen alle 8 Tage Nährsalz

Malrol im Gießwasser

zu geben, denn Malrol bringt den größt. Blütenzauber hervor. Malrol empfehlen als den besten Pflanzendünger: Löwen-Drogerie O. Hiller, Schwarzwalddrogerie Fr. Schumberger, Gärtnerei G. Lutz. Dose 50 Pfg.

B. Forstamt Neuenbürg.

Fichten-Serb-Rinde-Verkauf

Das Forstamt hat etwa 150 Raummeter F-Serb-Rinde auf dem Stock zu verkaufen. Abfuhr sehr günstig. Schriftl. Angebote je Rm. bis Freitag, 20. April 1934, vormittags 11 Uhr an das Forstamt erbeten.

Mädchenesuch.

Wegen Heimberufung meines selbsterzogen, ein tüchtiges, ehrliches Mädchen gesucht, das womöglich selbständig kochen und alle Hausarbeiten versehen kann, zu bald. Eintritt.

Frau Reinhold Hayer Altensteig

Knecht-Gesuch.

Wegen Heimberufung meines selbsterzogen wird für Mähel-fuhrwerk und Landwirtschaft ein tüchtiger, zuverlässiger Knecht für sofort gesucht.

Karl Dänkel, obere Mühle, Berned

Lehrverträge

empfehl die Buchhandlung Lauk Ein größeres Quantum gut eingebrachtes

Alferheuer

hat zu verkaufen. Es kann auch gegen Holz eingetauscht werden.

Johs. Grobhaus, Berned.



Löwen-Drogerie Hiller

5000.-RM.

gegen 1. Sicherheit sofort gesucht.

Von wem — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Steuer- u. Führerscheinfreies

Motorrad

verkauft.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Für den Schulanfang

empfehl

alle Schulbücher und Schularartikel

Buchhandlung Lauk

Altensteig und Nagold.

Zur Beratung in allen Geld- und Darlehensangelegenheiten stellt sich die

Sparkasse Altensteig

als selbständige Zweigniederlassung der Kreissparkasse Jedermann zur Verfügung.

- Sie pflegt weiter
- den Spar- und Depositenverkehr (einschl. Ausgabe des deutschen Bauernsparsbuchs)
- den Giro-, Scheck- u. Contokorrentverkehr
- erwirbt gute Warenwechsel und vermittelt den An- und Verkauf von Wertpapieren, Sorten und Devisen.
- Gewissenhafte und aufmerksame Bedienung ist unser oberster Grundsatz.

Altensteig, den 18. April 1934.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem so schnellen Hinscheiden meines lieben Ehegatten

Georg Braun

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, den erhebenden Gesang des Mädchenchors und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Ganz besonders danken wir auch den Kameraden der SAR. und der SA., sowie den Pg. der NSDAP. für die ehrende Begleitung. Dank sei auch dem Obermeister der Schlosserinnung für den Nachruf am Grabe gesagt.

Die trauernde Gattin:
 Anna Braun geb. Theurer
 mit ihren Angehörigen.

